



„Berliner Tageblatt“ und „Handels-Zeitung“ erscheint wöchentlich, zweimal. Sonntags ein-
mal. Geschäfts-Verwaltung: Montag „Zeitung“, Mittwoch „Tagesblatt“, Donnerstag u. Freitag
„Berliner Tageblatt“, Samstag „Handels-Zeitung“. Druck-Verwaltung: Montag „Handels-Zeitung“,
Dienstag „Berliner Tageblatt“, Mittwoch „Handels-Zeitung“, Donnerstag „Berliner Tageblatt“,
Freitag „Handels-Zeitung“, Samstag „Berliner Tageblatt“, Sonntag „Handels-Zeitung“. Druck-
Verwaltung: Montag „Handels-Zeitung“, Dienstag „Berliner Tageblatt“, Mittwoch „Handels-
Zeitung“, Donnerstag „Berliner Tageblatt“, Freitag „Handels-Zeitung“, Samstag „Berliner
Tageblatt“, Sonntag „Handels-Zeitung“. Druck-Verwaltung: Montag „Handels-Zeitung“,
Dienstag „Berliner Tageblatt“, Mittwoch „Handels-Zeitung“, Donnerstag „Berliner Tageblatt“,
Freitag „Handels-Zeitung“, Samstag „Berliner Tageblatt“, Sonntag „Handels-Zeitung“.

Druck-Verwaltung: Montag „Handels-Zeitung“, Dienstag „Berliner Tageblatt“, Mittwoch „Handels-
Zeitung“, Donnerstag „Berliner Tageblatt“, Freitag „Handels-Zeitung“, Samstag „Berliner
Tageblatt“, Sonntag „Handels-Zeitung“. Druck-Verwaltung: Montag „Handels-Zeitung“,
Dienstag „Berliner Tageblatt“, Mittwoch „Handels-Zeitung“, Donnerstag „Berliner Tageblatt“,
Freitag „Handels-Zeitung“, Samstag „Berliner Tageblatt“, Sonntag „Handels-Zeitung“.

Berliner Tageblatt

Nr. 326
44. Jahrgang

und Handels-Zeitung

Dienstag
29. Juni 1915

Rückzug der Russen bei Narol an der galizischen Grenze

Wien, 28. Juni.
Kritisch wird verlautbart: 28. Juni, mittags.

Russischer Kriegsschauplatz.

Die verbündeten Armeen in Ungarn verfolgen. Sie erreichen gestern unter fortwährenden Nachhutkämpfen nordöstlich Lemberg die Gegend Kozienko - Zadworsze, dann mit Vorstößen den Zwiz, der im Unterlauf schon überschritten wurde. Galizien in unserer Besitz. Das südliche Dniestr-Ufer aufwärts Galizien ist vom Feinde frei. Nach fünfzähligen schweren Kämpfen haben die verbündeten Truppen der Armee Einlingen den Dniestrübergang erzwungen. An der übrigen Dniestrfront herrscht Ruhe. Truppen der Armee des Erzherzogs Joseph Ferdinand erkümmten gestern Plazow südwestlich Narol und drangen heute nacht in die feindlichen Stellungen

auf den Höhen nordöstlich des Ortes ein. Die Russen sind im Rückzuge über Narol.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage auf dem italienischen Kriegsschauplatz ist unverändert, der Feind fast vollkommen untätig. Nur die Geschützschüsse dauern an allen Fronten fort. Marineflieger hat am 27. d. M. bei Villa Vicentina einen feindlichen Fesselballon beschossen und zum Niedergehen gezwungen, am 28. mitten im feindlichen Artilleriepark 2. Cavallaria schwere Bombe mit verheerender Erfolgsfolge abgeworfen, einen Tanker in der Dobba durch Bombe schwer beschädigt, so daß Schererei auf Grund sank. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes. v. Söcher, Feldmarschallentant.

Die Kriegslage.

Von
Major a. Z. E. Morath.

Die Ereignisse, welche sich seit der Eroberung Lemberg, am 22. Juni, in Galizien abgespielt haben, bringen den Beweis dafür, daß die russische Führung an der für sie gefährlichsten Stelle des deutsch-österreichischen Angriffs, nämlich zwischen Kaniwka-Lemberg, welche von der Stadt, die angegriffenen Stellungen so rechtzeitig angegeben hat, daß eine Flucht vermieden wurde und die russischen Truppen befähigt wurden, in einer Richtung sich zurückzuziehen, welche jenseitig zu der bisher behaupteten Stellung zwischen Kaniwka und dem Kanne von Lemberg liegt. Die neue Anstellung der russischen Truppen vertritt in der Hauptfrage die Stellungslage, welche von Kaniwka und Jozefow auf Sosal, dann von Kaniwka auf Kaniwka und Sosal führen. Auch dürfte die Haupttruppe Lemberg-Lozow noch vollständig gesichert sein. Bereits 15 Kilometer hinter der am 22./23. Juni genommenen Hauptstellung des russischen rechten Flügels ist es wiederum zu Kämpfen gekommen, welche allerdings nicht lange angehalten haben, denn nach einigen Tagen, in welchen wir angegriffen hat sich die russische Kampfmacht bereits genötigt gesehen, den Rückzug auf der ganzen Front anzutreten. Er führt, wie schon vorher, in nordöstlicher Richtung auf den Zug zu, und es ist kaum anzunehmen, daß irgendein nennenswerter Aufenthalt auf dem linken Flügel uns bereitet werden wird. Wichtig ist, daß die vorausgeschickte russische Stellung nicht aufgegeben, sondern bis jetzt in der Richtung zu der bisherigen Front liegt, so daß der äußerste rechte Flügel der Russen einen doppelt so weiten Marsch (rund 40 Kilometer) als der südliche Teil des rechten Flügels zurücklegen muß (zirca 20 Kilometer). Gegen letzteren Teil des feindlichen Heeres führt die Armee Bohm-Ermolli vor und scheint den Gegner bereits tüchtig jermüdet zu haben, weil es ihm in fünf Tagen gelang, über 70 Kilometer und über 1400 Mann gefangen zu nehmen.

Abreise des Reichslanzlers aus Wien.

Wien, 28. Juni. (W. Z.)
Reichslanzler v. Bethmann Hollweg und Staatssekretär v. Jagow haben gestern abend Wien wieder verlassen.

Die abgegangene italienische Dardanellenaktion.

(Telegramm unseres Korrespondenten)
Lugano, 28. Juni.
Während die Presse gestern angeblich die hohe Beachtung feststellte, mit der das Volk die Teilnahme Italiens an der Dardanellenaktion aufgenommen habe, zeigt sich dieselbe Presse, deren karische Seite die Vogel nicht ist, von dem Regierungsabenteuer überaus verächtlich! Die Blätter weisen allgemein darauf hin, daß Italien keine Streikkräfte (es handelt sich mindestens um 100 000 Mann) vom Hauptkriegsschauplatz abgeben könnte, und daß es der beste nach einem besseren Dienst an der österreichisch-ungarischen Grenze als an der Dardanellen erweisen werde, wenn es die Oesterreicher „schönmüthig“ schlage. Letzteres fragt man sich, wozu die Regierung, wenn sie doch die Teilnahme an der Dardanellenaktion ablehnt, die Verbreitung jener Nachricht in der Presse dulden konnte. Allerdings muß erwähnt werden, daß die ersten Nachrichten von dem geplanten Unternehmen aus englischer Quelle, nämlich aus London und Paris kamen, also zweifellos englische Wünsche widerspiegeln, die für einen großen Teil der italienischen Presse bekanntlich Befehle bilden. Die Regierung erwiebs sich indessen überlegen, indem sie das gefährliche Unternehmen ablehnt.

Salandras Reise zum König.

Italien und die Balkanstaaten.
(Telegramm unseres Korrespondenten)
Belgrad, 28. Juni.
Gestern abend 9 Uhr reiste Ministerpräsident Salandra von Rom nach dem Hauptquartier ab. Seine Anwesenheit ist auf drei bis vier Tage berechnet. Hieselbst wird angegeben, die Besprechung zwischen dem König und dem Chef der Regierung ist nicht geworden, nachdem der König seit über einem Monat von Rom abwesend ist und keinen Minister gesprochen hat. Zu der Reise Salandras veröffentlicht über die „Stampa“ als römische Information die Mitteilung, man sehe vielleicht am Vorabend wichtiger diplomatischer Ereignisse, an denen Italien großen Anteil nehme. Diese betreffen die Verhandlungen über die Teilnahme der Balkanstaaten an der Sache. Der entscheidende Augenblick über die Stellungnahme der Balkanstaaten nahe heran.

Eine Nordsee-Konferenz der Neutralen.

(Telegramm unseres Korrespondenten)
b. Kopenhagen, 28. Juni.
Das norwegische Storting wird demnächst der Regierung die Einberufung einer Nordsee-Konferenz vorschlagen, an der außer den skandinavischen Staaten auch Holland teilnehmen soll. Diese Konferenz soll die Dreifaltigkeitskonferenz von Malmö fortsetzen und gerechtere Verhältnisse für die neutrale Nordsee schaffen. Anlaß hierzu haben die englischen Verweigerungen der letzten Zeit gegen Schweden gegeben. Zwischen dem schwedischen und dem norwegischen Minister des Reichens sollen entscheidende Vereinbarungen getroffen worden sein. Auch der dänische Minister des Reichens hat grundsätzlich seine Zustimmung erteilt.



Die mittelgalizische Grenze mit dem von den Verbündeten genommenen Cioszowan und mit dem von den Russen aufgegebenen Narol.

Die Mitte der langen russischen Front hat auffallend festhalten die Dniestr-Linie zu halten verstanden. Die Armeen Einlingen hat sogar russische Angriffe erlebt, zum Beispiel den Vorstoß bei Martinow, welcher auf das südliche Flussufer hinüberreichte. Die Stadt hat sich aber seit gestern in russischen Händen, außerdem ist es uns gelungen, in einer Breite von über 20 Kilometern zwischen Wladyslawow und Jozefow auf dem nördlichen Ufer des Stromes Fuß zu fassen, wo wir auf der Straße nach Wobahn vorgezogen sind und den Eisenbahn- und Straßenknotenpunkt Gdoborow in der Hand halten. Den geschlagenen Feind verfolgen wir gegen den Gnila-Vipo-Abchnitt. Den Russen wird das weitere Festhalten ihrer Stellungen nachahmbar, hierdurch sehr erleichtert werden, zumal die Armee Kaniwka-Plazow in der letzten Angriffe des Feindes noch wie vor abwesend im Lande ist. Generalsverort ist ein rumänisches Urteil (in der Bukarester „Zeitung“), angeblich von einem rumänischen General abgegeben: In spätestens zwei bis drei Monaten würden die österreichisch-ungarischen Truppen und die deutschen Armeen im galizischen Kanne ihr Ziel erreicht haben. Jedenfalls trifft diese Berechnung, wenn sie mit auch den Zeitpunkt für die Entscheidung (Erfreue Galizien) etwas weit hinausgeschoben scheint, doch besser zu in der Abwägung der Kräfte, als jene anderen Urteile, welche gleich nach Lemberg bereits die gesamte russische Hauptmacht zwischen polnischer und bessarabischer Grenze bereits in wilderer Flucht erblickten.

Es ist von hier aus nicht zu übersehen, ob den Kämpfen, welchen die Polen sich zwischen Jaromow-Sienno-Saga entwickelt haben, irgendwelche Bedeutung zukommen. Das wird davon abhängen, mit welchen Kräften die Gegner sich beim Weichsel-Sankt-Winzel bis Zwangorod gegenüberstellen. Im allgemeinen bedeuten Rückzugsgesetze mit einem Strom, wie die Weichsel, im Rücken für den weidenden Gegner — hier die Russen — eine schwierige Lage.

Die Kämpfe auf unserer nordöstlichen Kriegsschauplatz, im Gouvernement Kurland und Kovno, stehen noch auf derselben Stelle wie seit Wochen. Abgesehen von einigen offenen Geleiten dringt sich die Kampfhandlung wohl hauptsächlich darum, Vorstöße der Russen in das von uns behauptete Gebiet nicht hineinzulassen. Die russische Absicht ist offenbar, uns die Linie Riga-Dünaburg zu verperren und den Druck (südlich und nördlich Kowno) gegen Wilna zurückzuziehen. Längs der von den Russen verteidigten Flusslinien des Niemen-Modr-Narow haben sich unsere Stellungen